

 <p>Städtische Museen Zittau / Jürgen Matschie [RR-R]</p>	<p>Objekt: Emporentafel Dorothea Barsch</p> <p>Museum: Städtische Museen Zittau Klosterstraße 3 02763 Zittau +49 (0) 3583 554790 museum@zittau.de</p> <p>Sammlung: Zittauer Epitaphienschatz</p> <p>Inventarnummer: 7575</p>
--	--

Beschreibung

Darstellung/Ikonographie: Das Epitaph für die 1586 verstorbene Dorothea Barsch gehört zu einer Serie rechteckiger Epitaphien, die in eine Emporenbrüstung der Frauenkirche integriert waren. Im Bildfeld ist eine Art Bühnenraum gestaltet, in dem die Familienmitglieder knien. Links sieht man Martin Barsch und drei jung verstorbene Söhne. Rechts erscheinen zwei Ehefrauen mit einer Tochter erster Ehe und vier Töchtern zweiter Ehe, die ebenfalls jung verstorben sind. Dorothea Barsch war die zweite Ehefrau. Sie muss laut Inschrift und Bilddarstellung bei der Geburt ihrer jüngsten Tochter gestorben sein („ist in Kindes Nöthen verschieden“). In dem Bildraum öffnet sich der Ausblick in eine biblische Szene, die Grablegung Christi. Der Leichnam wird in einen Sarkophag gelegt, der vor einem Felsengrab zu stehen scheint. Das Bildthema spielt auf den Tod Dorothea Barschs an, die wie Jesus begraben wurde, zugleich aber auf ihre Auferstehung, die die Familienangehörigen erwarten. Das Epitaph muss von dem Ehemann Martin Barsch gestiftet worden sein. Im Inschriftenfeld links oben hätte eine auf ihn bezogene Memorialinschrift eingetragen werden sollen. Jedoch wurde diese Inschrift nie ausgeführt.

Kommentar: Die Zittauer Häuserchronik erwähnt die Familie nicht. Es handelt sich um das früheste erhaltene der zahlreichen Zittauer Emporenepitaphien, dazu um das älteste erhaltene Epitaphgemälde auf Leinwand. Die künstlerische Qualität ist bescheiden, die Malerei wirkt flach. Ähnlich in der Auffassung ist das Epitaph für Matthias Schemisch, das im selben Jahr entstand. Vergleichbar auch die sonst eher nicht vorkommende schwarze Inschrift auf weißem Grund, hier wie dort in auffällig nachlässiger Ausführung.

Grunddaten

Material/Technik:	Leinwand, Holz / Holz mit farbiger Fassung; Ziertechniken Malerei: grüne und blaue Marmorierung, Weißfassung
Maße:	

Ereignisse

Hergestellt	wann	1586
	wer	
	wo	
Wurde genutzt	wann	
	wer	
	wo	Frauenkirche (Zittau)

Schlagworte

- Denkmal
- Epitaph
- Grabmal
- Religiöse Kunst

Literatur

- Knüvener, Peter (Hrsg.) (2018): Epitaphien, Netzwerke, Reformation : Zittau und die Oberlausitz im konfessionellen Zeitalter. Görlitz, Seite 390